



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung, welche den Unterschied zwischen einem morgendländischen
und europäischen Professor zeigt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52032](#)

„Was hindert Julchens Verbindung mit Herrn Schulz?“

„Sagen Sie mir, was ist der Mensch jetzt?“

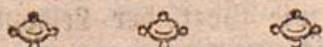
„Nichts; aber Alles, sobald Sie wollen“ — ich sagte ihr das Uebrige, was Sie wissen, auch in Absicht auf sein Vermögen. Sie hörte nicht gleichgültig zu, und versprach mir, daß sie sich bei Verlinern einzubilden würde.

Ich vergaß neulich, Ihnen zu sagen, daß ich Herrn Schulz gerathen habe, sich um die Einwilligung seines Vaters zu bemühn. Er glaubt, ihrer gewiß zu seyn. Der Arzt befiehlt uns, Julchen ruhig zu halten, da die Krankheit sich jetzt sehr gut anläßt.

Fortsetzung.

welche den Unterschied zwischen einem morgensländischen und europäischen Professor zeigt.

Julchen hat mir jetzt diesen Brief ihres Freunden (welcher Professor der Naturlehre, und der da hineinschlagenden Wissenschaften, seyn soll) mitgetheilt:



An Julchen.

„Ich untersteh mich zu sagen, daß Ihr Herz „das Elend der Familie, welche Sie mir empfohlen „haben, wol nicht stärker fühlen kan, als meins; „denn liebste Freundin, haben wir nicht längst ei- „nerlei Grundsätze gehabt?“

„Gott“

„Gott, der der Menschen Schicksal wägt,

„gab dir, wie mir, ein Herz,

„das willig jeden stemden Schmerz

„wie seinen eignen, trägt;

„ein Herz, das über jede Härte

„der Glücklichen erschrickt;

„das selbst der Leiden volle Schalen feerte,

„und, wenn es Leidende erblickt,

„für sich nicht, nein, für sie nur, Trost begehrte.

„Mag doch derjenige, welcher kein Kreuz gehabt
 „hat, lachen, daß wir zu Löschern wünschen, was
 „uns nicht brennt: für uns ist's doch eine sehr grosse
 „Wonne, eine Thräne abgetrocknet zu haben, welche
 „der Weinende uns verbarg — vielleicht weil er
 „glaubte, wir wären nicht werth, sie zu sehn! Ju-
 „lian sagt: Mildthätigkeit haben noch Niemand
 „mehr gemacht. O möchten die Mächtigen
 „auf Erden viele Säze dieses so zweideutigen
 „Kaisers verborgen, aber diesen angenommen ha-
 „ben, dessen Richtigkeit die Erfahrung so schön er-
 „wiesen hat!

„Sie stehen an Gottes statt, die Mächtigen der Erden:

„Ists denn nur Purpur, was sie schmückt?

„Erbarmen sie sich gern des, den der Kummer drückt,

„und wägen sie wie Gott, der Leidenden Beschwerden:

„wie prächtig könnten sie alsdann Ihm aenlich wer-
 den! —

„Uns, die er für den Kreis des niedern Lebens schuf,

„uns machte er ihn werth, den herrlichen Beruf:

„den Armen wohuthun wie Er.

„Seyd glücklich, Könige; wir sind doch glücklicher!

„Die Vorsehung hat mirs, wie Sie wissen, ge-

zwingen lassen, ungemein viel Zuhörer zu bekommen,

„Dies

„Dies sind mehrentheils reiche Jünglinge (obwohl,
 „wie Sie leicht denken können, ich auch keinen Ar-
 „men abweise). Meine Einnahme ist also sehr an-
 „sehnlich: aber bei weitem übertrifft sie meine Be-
 „dürfnisse, seitdem ich die Hälfte jeder Stunde ei-
 „nem lateinischen Vortrage widme; ein Kunstgrif,
 „durch den ich gegen vierhundert russische Officiere
 „täglich in meine Vorlesungen zieh, welche sehr gro-
 „muthig bezahlen. Daß ich bei so grossen Ein-
 „kommen dennoch nicht viel übrig behalte, das wird
 „Ihnen wol begreiflich seyn, da ich das Glück habe,
 „mit Ihrem Herrn Oheim und Ihnen zu einer
 „Armenkasse zu steuern. (Gelegentlich sei Ihnen
 „gesagt, daß der königliche Mann bei seiner Abreise
 „wieder ein sehr schweres Papier eingelegt hat; und
 „zum Lohn, dachte ich, sängen Sie bei seiner Zu-
 „rückkunft dies kleine Lied ihm vor. Es ist ganz
 „nach seinem Geschmack: eben so künstlos, als seine
 „Melodie: "

„Ich grüsse dich, du Tag der Freuden,
 „du erster Tag der Ewigkeit!
 „Einst komst du! dann fliehn alle Leiden
 „zum Abgrund der Vergessenheit.
 „Doch Thränen, die ich fliessen sah,
 „als Perlen glänzen sie mir da.
 „Preis sei Ihm dann, der meine Schritte
 „zum Weinenden oft hingelenkt!
 „Dann sveist' ich den, der Hunger litte;
 „deit Schmachenden hab ich getränkt;
 „dem Sterbenden, der sich verbarg,
 „besorgt' ich wenigstens den Sarg."

Mer.

„Wer bin ich? daß der Herr der Weltcn
 „sein herrlich Bild in mir verklart?
 „Mag doch ein harter Mann mich schelten!
 „mir ist das über alles werth,
 „daß ich ein Trost des Armen war;
 „und sein Beschützer in Gefahr!
 „Las mich auf deines Friedens Wegen
 „o Gott in stiller Demuth gehn!
 „Las mich für viele Arme, Segen
 „in meinem Unternehmen sehn;
 „und nimm dich selbst des Elends an,
 „das meine Hand nicht lindern kan. *)
 „Ich seh zu spät, daß ich durch diese unsre Lieb-
 „lingsmaterie Ihre Erwartung zu lange aufgehalten
 „habe. Sie konten vermuten, daß ich den Mann
 „der jetzt hülfslosen Wittwe gekannt habe; und zürn-
 „ten Sie nicht vielleicht ganz in der Stille, mich
 „erst fragen zu müssen, ob ich mich der Familie ei-
 „nes Mitbruders nicht angenommen habe? Gern
 „möcht' ich es nun, auch selbst Ihnen, verschwei-
 „gen, daß ich in der Stille einen Theil seiner Schul-
 „den zu übernehten, an seinem Sterbebette ihm
 „versprochen hatte, (denn der Mann war alles, nur
 „was soviel Gelehrte eben auch sind — kein Wirth;))
 „Bald drauf setzten die Zubereitungen zu meiner
 „Hochzeit, und jenes, Ihnen bewusste, vielleicht
 „unvergeßliche, Unglück **) mich so zurück, daß ich
 „nur erst vor kurzem den ungestümen Schuldner des
 „Verstorbnen (einen hiesigen Buchhändler) ganz be-
 „frie-
 *) Zur Grässchen Compos. von: „Erhöre Gott, wenn
 „ich dir siehe ic.“
 **) Der Tod seiner Braut.

„friedigen konte. Indessen haben Einige meiner Zu-
 „hörer (und eines Theils ich selbst) der armen Fa-
 „milie gehössen. Daz sie aber noch heut hülfflos ist,
 „(und wüste Ihre linke Hand, was die Rechte thut:
 „so würden Sie sich erinnern, daß ich hier noch
 „mehr sagen könnte) das würde Sie nicht befrem-
 „den, wenn Sie sich vorstellen könnten, in welchen
 „tiefen Abgrund sie schon bei Lebzeiten des Mannes
 „gesunken war. Der Sohn, welcher, freilich auch
 „durch nächtliches Studiren, und durch den Fleis,
 „den er auf das gar zu einfache, vielleicht auch trok-
 „ne, Studium der morgenländischen Sprachen wand-
 „zte, aber vorzüglich durch seinen unglaublichen Hoch-
 „muth, irre geworden ist, hatte einen Schuldenlast
 „gehäuft, welche sein Vater kaum verbergen konte.
 „Er fand zwar Mittel, sie zu tilgen: aber der Gram
 „brachte ihn ins Grab — denn einem Gelehrten ist
 „der Gram allemal tödtlich; wir müssen wegen unse-
 „rer Geschäfte ihn lange entfernen; wir können das
 „auch, mehr als Andre: aber bricht er endlich ein:
 „so ist auch keine Rettung! Daher kommt der frühe
 „Tod der mehresten! Die erstaunlichste Ausnahme
 „hievon, macht einer meiner Freunde, welcher Pre-
 „diger zu Haberstroh ist; ein Mann, den ich Ihnen
 „nächstens bekannt machen werde.

„Tief aus des Jammers ungemein Gründen
 „ris Gottes Allmacht ihn heraus,
 „und lies dann des Gerechten Haus,
 „und sein unschätzbar Herz mich finden.

„Ich habe, gleich nach Empfange Ihres Briess,
 „waḡt gewagt, am Schluß einer meiner Vorlesungen,
 „das

„das Haus unsrer Wittwe meinen Zuhörern zu empfehlen. Bis zum Erstaunen reichlich ist der Beitrag gewesen, den man mir überliefert hat. Das Unerwartetste war ein Brief der Gräfin *ow, der Schwester eines russischen Offiziers, welcher mein Zuhörer ist. Er umschloss 100 Rubel in Gold; und hier ist er:

„Die Einlage ist der Familie bestimmt, welche Sie meinem Bruder empfohlen haben. Ich habe aber noch erfahren, daß die Eine der Töchter heirathen will. Mich dünkt, derjenige Mensch sei gros, welcher glückliche Ehen befördert: Erlauben Sie mir, die Stifterin dieser zu seyn. Sagen Sie den beiden jungen Leuten noch nichts. Ich habe eins Reise zu thun. Verhüten Sie, daß beide unterdessen nicht getrennt werden; und wäre es nicht grausam; so würde ich sogar bitten, ihre Verbindung bis zu meiner Zurückkunft zu verschieben. Meine Idee ist ein bisschen romanisch: aber es wird mir schwer, mir das Fest zu versagen, welches ich mir vorstelle. *)

„Ich bin jetzt im Stande, diesem Hause, so wie Sie liebstes Julchen, es wünschen, nach und nach zu helfen; es ist auch überhaupt sehr nöthig, daß dies nicht auf Einmal geschehe. Sie werden mir hierin beistehen: und deswegen lege ich einen Theil des eingegangnen Beitrags ein. Herr Stahl ist, so wie ich, der Meinung, daß dem Kranken geholfen werden kan: nur muß vorher herausgebracht werden, woher der sonderbare Eindruck kommt,

Hans dem Französischen,

komt, welchen gewisse Gesichtsbildungen auf ihn machen? und vielleicht steht das bei Ihnen, liebste Freundin! sobald Sie sich ein wenig werden erholt haben, werden wir zu ihm hinfahren; denn seine franke Einbildungskraft muss an gewissen, ihr fest eingedruckten Zügen, hängen. Das Künstlichste wird seyn, die Braut aufzuhalten, ohne ihr Kummer zu machen; und auch das werden Sie besser thun können, als

„Ihr re.“



Am Dienstage hatte ich das Vergnügen, meinen lieben Prediger aus Haberstroh bei uns zu sehn. Die Mad. Vanberg gewann ihn sehr lieb. Ich bat sie, ihn in Absicht auf Julchen zu Rath zu ziehn. Er verweigerte es; „Hier mus“ sagte er, „schlechterdings der Arzt entscheiden.“ Sein Arzt, Herr Stahl, wurde gerufen. Ein feiner Mann. Er hielt sein Urtheil zurück; doch das thut ein kluger Arzt wohl immer. Wie der Prediger ihm sagte, er könne frei sprechen, entdeckte er uns, daß Julchen nicht außer Gefahr sei. Voll Angst sagte ihm die Mutter alles, und mehr, als er wissen musste. „Sie hätten;“ sagte er, „ein Unglück listen können, da ich meines Theils ein Glück seh. Ich bin ein Berliner. Ich kenne den Geheimdenrath. Ich habe ihn vor einigen Wochen gesprochen. Der junge Schulz ist vom besten Herkommen, wos erzogen, sehr geschickt; hat die besten Aussichten, und, wenn man das rechnen will, jetzt 600 Rthlr. jährlich, und sobald es

III. Theil.

§

„ihm“

„ihm besiebt, soviel, als er von einem Kapital von „30,000 Rthlr. haben will.“

Sie ward roth — sie ist nicht gewohnt, wie der Arzt, soviel Geld als eine Sache anzusehn, die man nur beiläufig anführt. — Er setzte hinzu, „es sei nicht entschieden, ob eine angenehme Nachricht „zu Julchens Genesung beitragen werde, da sie „nicht von Liebe, sondern von Mangel der Bewe- „gung frank sei. Man müsse vorzüglich dahin sehn, „sie zu dieser bald fähig zu machen. Sie,“ sagte er zu mir, „Sie Mademoiselle müssen, sobald sie „kan, Holz mit ihr sagen.“

„Warum ich?“

„Weil Sie zum Sizzen so wenig gemacht sind, „wie Julchen.“ — Das war tröstlich! also nur noch ein Liebeshistorien: so lieg ich da?

◊ ◊ ◊

den II. Sonnabend Abends.

Ich werde immer mehr überzeugt, daß Koschgens Gemüth im Grunde verdorben ist. Sie will morgen mit ihrer Mutter ihre Andacht halten; und nun rathen Sie, womit sie sich diesen Nachmittag beschäftigt hat? Jetzt gleich ist mit schallendem Ge lächter ihre Gesellschaft aus einander gegangen.. Sie bestand aus der Witwe eines Lieutenants, deren drittes Wort ein Fluch ist; aus der geschiednen Frau eines sehr rechtschaffnen Predigers, und aus einer Person, die ein russischer Plazmajor aus dem Zuchthause losgekauft hat — und mit dieser seinen Gesellschaft hat Koschgen seit 5 Uhr gespielt. Der Geistliche, dem die Madame Vanberg die Führung ihres

ihres Gewissens übergeben hat, wird diesen Abend hier speisen: ich bin begierig, die Rolle zu sehn, die Koschgen alsdann spielen wird. Die Post geht morgen früh ab! Leben Sie wos.

Sophie.)

Fortsetzung.

Die Pedantin

Mein Brief geht noch nicht ab. Ich wende einen Theil der Nacht dran, um Ihnen zu sagen, was mir seitdem begegnet ist.

Ein Bebienter meldete mir, der Wagen der Madame Grob erwarte mich. Schon bereit ins Guestzimmer zu gehn, setzte ich mich in den Wagen — ein Schritt, den ich nach dem harten Briefe, den ich dieser Frau geschrieben habe, *) nicht gethan hätte, wenn mir nicht bange wäre, die Schnallen zu verlieren, indem ich sie noch gestern vergebens fodern lies. Wäre ich drauf gefallen, daß der Sohn des Hauses gegenwärtig seyn könne: so wäre ich allerdings zu Hause geblieben. Er war da: ein halb lebendes Gerippe! Er hob mich aus dem Wagen, und unterhielt mich eine Zeitsang im Puzzimmer auf eine so linke Art, daß ich fürchten mußte, der Freche unterstehe sich, meine Bekanntschaft zu suchen. Ein lächerlicher Mensch ist in Wahrheit ein unaussprechlichkelhaftes Geschöpf. — Endlich kam seine Mutter, sehr reich, aber sehr albern gekleidet. „Hören

§ 2

, Sie

*) II. Th. S. 268.